

Kick-Off Veranstaltung

Verbundvorhaben Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige (PuRpA)

Zusammenfassung vom 15.04.2021

Pflegende Angehörige...

- ... sind durch ihre Betreuungs-, Unterstützungs- und Pflegeleistungen selbst hohen physischen, psychischen und sozialen Belastungen ausgesetzt
- ... erleiden vermehrt Burnouts, Erschöpfungszustände, chronische Schmerzen oder Depressionen
- ... benötigen als stark heterogene Gruppe speziell auf ihre Bedarfe und Bedürfnisse ausgerichtete Vorsorge-/Rehabilitationskonzepte
- ... brauchen wohnortnahe, zugehende, präventive und sektorenübergreifende Unterstützungs- und Beratungsleistungen aus einer Hand
- ... bedürfen Konzepte für die zeitgleiche Versorgung und Betreuung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen am Wohnort oder am Ort der Maßnahme

Bohnet-Joschko (2020); Gräbel & Adabbo (2012); Pinquart & Sörensen (2003); Rothgang, et al., (2015); Schmidt & Gräbel (2012); Schulze & Drewes (2004)

MODELLPROJEKT 1

KONZEPTENTWICKLUNG STATIONÄRE VORSORGE UND REHABILITATION FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Hintergrund

- Rechtsanspruch pflegender Angehöriger – bei entsprechender Indikation – auf stationäre Vorsorge oder Rehabilitation (§ 23 SGB V / § 40 SGB V)

Problematik

- Pflegende Angehörige können bisher in der Versorgungslandschaft (in NRW und bundesweit) kaum bedarfsgerechte stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsangebote finden.
- Trotz bestehendem Rechtsanspruch fehlen zielgruppengerechte und validierte Konzepte, um entsprechende Angebote in der Versorgungslandschaft zu etablieren.

MODELLPROJEKT 1

KONZEPTENTWICKLUNG STATIONÄRE VORSORGE UND REHABILITATION FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Zielsetzungen

- Entwicklung eines modularen, zielgruppenspezifischen Konzepts zur stationären Vorsorge und Rehabilitation für pflegende Angehörige
- Fokussierung auf 3 Lebensphasen (jünger, mittleres Alter, älter) mit unterschiedlichen Bedarfen
- Bedarfe aus Sicht von Expert*innen- und Nutzer*innen fließen mit in die Konzeptentwicklung ein
- Das entwickelte Konzept soll einen Teil „Vorsorge“ und einen Teil „Rehabilitation“ für pflegende Angehörige enthalten.
- Das entwickelte Konzept entspricht den Qualitätsanforderungen an stationäre Vorsorge und Rehabilitation (§ 137d SGB V)

Erprobung in anerkannten Vorsorge-/Rehabilitationskliniken in NRW

Ein erprobtes und validiertes Konzept steht interessierten Dienstleistern zur Verfügung und ist von den Kostenträgern anerkannt.

MODELLPROJEKT 2

KONZEPTENTWICKLUNG CASE MANAGEMENT FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Hintergrund

- Anspruch je nach Pflegesetting auf diverse gesetzliche Leistungen:
 - SGB V (z.B. nach § 20 Leistungen im Rahmen des Präventionsgesetzes, §23 Medizinische Vorsorgeleistungen)
 - SGB XI (z.B. nach § 7a Pflegeberatung, § 37 Abs. 3 Beratungsbesuche, § 39 Abs. 1 Verhinderungspflege, § 41 Tagespflege, § 42 Kurzzeitpflege, § 45 Pflegekurse/Schulungen usw.)

Problematik

- Vielfältige Hürden (z.B. fehlende Zeit der pflegenden Angehörigen, sich um sich selbst zu kümmern; physische und psychische Belastungssituation, Pflege bestimmt den Alltag, usw.) für die Inanspruchnahme von ambulanten, präventiven und gesundheitsfördernden Angeboten
- Fehlen von zugehenden Angeboten mit kontinuierlicher Begleitung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen
- Fehlen einer Ansprechperson am Wohnort z.B. als Lots*in

MODELLPROJEKT 2

KONZEPTENTWICKLUNG CASE MANAGEMENT FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Zielsetzungen

- Konzeptentwicklung
 - eines zugehenden, präventiven und sektorenübergreifenden Case Managements
 - eines „Vorsorge-/Nachsorge-Bausteins“ im Rahmen einer stationären Vorsorge-/Rehabilitationsmaßnahme
 - eines modularen Curriculums zur Qualifizierung von Case Manager*innen für pflegende Angehörige
- Erprobung an Modellstandorten in NRW (ländlich/urban)
- Modulare Weiterqualifikation von Bestandsmitarbeiter*innen in der Fläche (kein Aufbau von Doppelstrukturen!)
- Erweiterung der Perspektive der bestehenden (kommunalen) Pflegeberater*innen, Quartiersentwickler*innen
- Sicherung des poststationären Therapieerfolgs durch die zugehende Nachsorge (Vermeidung von Drehtüreffekten)

Erprobtes sowie validiertes Case Management Konzept für pflegende Angehörige (zugehend und sektorenübergreifend) ist von den Kostenträgern anerkannt und in der Fläche verfügbar.

MODELLPROJEKT 3

KONZEPTENTWICKLUNG BEGLEITANGEBOTE FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE



Hintergrund

- Anspruch auf Versorgung der pflegebedürftigen Angehörigen während der stationären Vorsorge- oder Rehabilitation der pflegenden Angehörigen (§ 40 Abs. 3 SGB V / § 42 Abs. 4 SGB XI)

Problematik

- Bedarf an Konzepten zu Begleitangeboten, die eine Stärkung der Interaktion zwischen den pflegenden und den pflegebedürftigen Angehörigen sowie eine zeitgleiche und umfassende Rehabilitation der pflegebedürftigen Angehörigen vorsehen



MODELLPROJEKT 3

KONZEPTENTWICKLUNG BEGLEITANGEBOTE FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE



Zielsetzungen

- Entwicklung eines modular aufgebauten und bedarfsorientierten Konzepts
- Ziel ist die Entlastung und Stärkung des familiären Betreuungssettings durch
 - Stärkung der Interaktion: gemeinsame und therapeutisch begleitete Angebote (sektorenübergreifend SGB XI / SGB V)
 - Stabilisierung oder Verbesserung der Pflegeabhängigkeit: Ansätze zur Rehabilitation der pflegebedürftigen Angehörigen
- Erprobung des Konzeptes in Kooperation
 - mit Vorsorge- und Rehakliniken sowie
 - Kurzzeitpflege- und Tagespflegeeinrichtungen

Erprobtes und validiertes Konzept als Grundlage für die Entwicklung flächendeckender Begleitangebote während Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen (§111 und §111a)



Organisatorische Rahmung

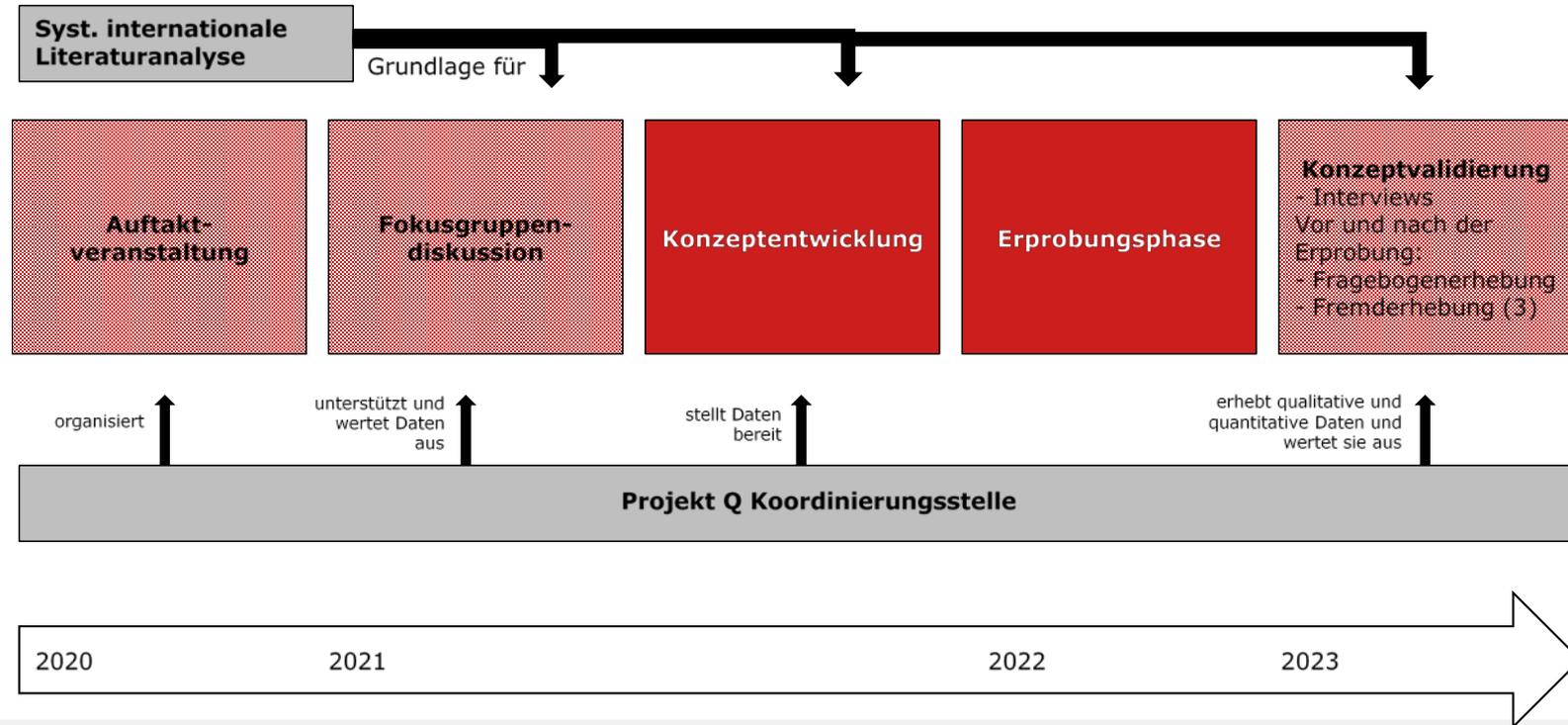
- Gesamtprojektkoordination: Einrichtung einer übergeordneten Koordinationsstelle
 - Übernahme beratender, koordinierender und administrativer Aufgaben
 - Förderung des Austauschs entlang der Projektphasen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Wissenstransfer

Inhaltliche Rahmung

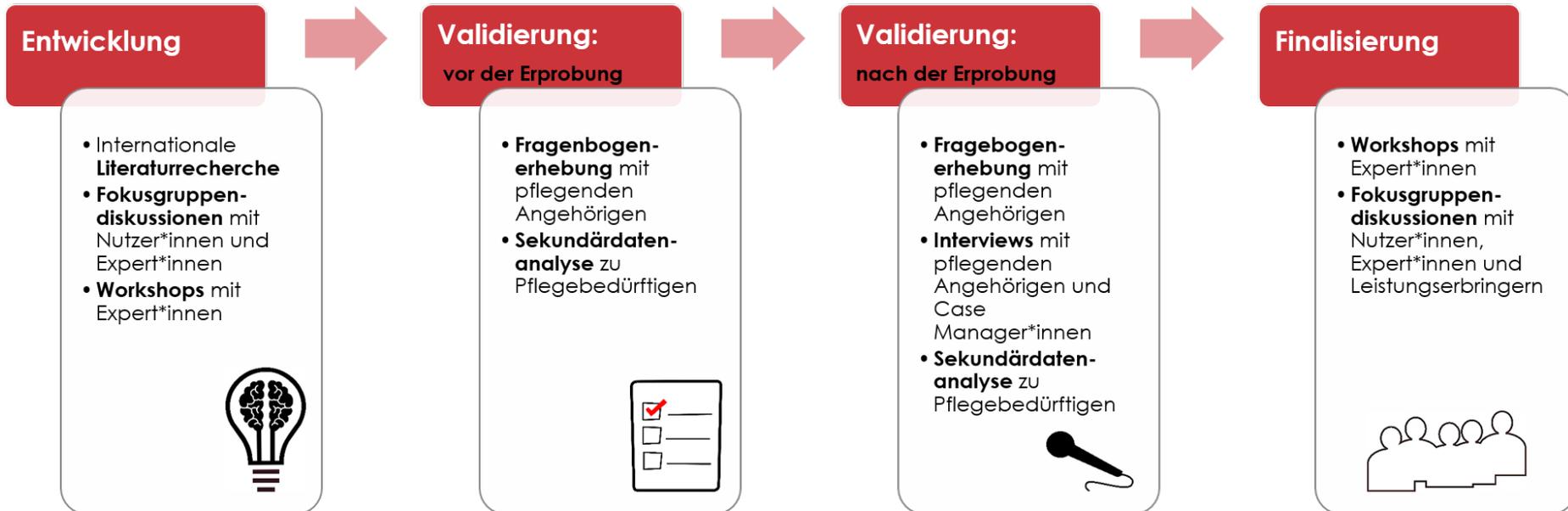
- Querschnittsanalysen: Einbettung in den wissenschaftlichen Kontext
 - Bündelung der Erkenntnisse aus Literaturrecherche, Fokus- und Expert*innengruppen
 - Entwicklung eines übergeordneten theoretischen Modells
 - Identifikation fördernder und hemmender Faktoren der Implementierung
 - Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Versorgungskonzepte
 - Einleitung juristischer und kostenanalytischer Bewertungen

QUERSCHNITTPROJEKT BEDEUTUNG ZIELGRUPPENGERECHTER UND NUTZER*INNEN- ORIENTIERTER VERSORGUNGSKONZEPTE

Verbundpartner: Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. und AW Kur und Erholungs GmbH



QUERSCHNITTPROJEKT BEDEUTUNG ZIELGRUPPENGERECHTER UND NUTZER*INNEN- ORIENTIERTER VERSORGUNGSKONZEPTE



AUSBLICK

Durchführung von Fokusgruppen mit Expert*innen und Nutzer*innen

- Methode zur qualitativen Datenerhebung
 - Erfassung von Sach- und Handlungswissen/Expert*innenwissen für jedes Modellprojekt
 - Erfassen von Expert*innenwissen zur Curriculums-Erstellung „Case Management für pflegende Angehörige“
 - Erhebung von Bedarfsprofilen und Bedürfnissen der pflegenden und pflegebedürftigen Angehörigen
 - Erhebungszeitraum Mai bis Juni 2021
 - ca. fünf bis acht Personen je Fokusgruppe
- Fokusgruppen mit Expert*innen, u.a.
 - aus der Wissenschaft, Selbsthilfeverbänden, Kreisen und Kommunen
 - aus stationären Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, aus der Ärzteschaft
 - aus der (Pflege-) Beratung, aus Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- Fokusgruppen mit Nutzer*innen
 - Pflegende Angehörige in verschiedenen Lebensphasen und Pflegesituationen
 - Pflegebedürftige Angehörige

AUSBLICK

Konstituierung eines Beirats Ende Mai 2021

- Beratendes Gremium:
 - Begleitung und Reflexion der Vorgehensweise im Verbundvorhaben
 - Aussprechen von Empfehlungen und Impulsen für die Projektarbeit
 - Multiplikator*innen-Funktion
- Interdisziplinäre Zusammensetzung
 - Gremium u.a. mit Vertreter*innen aus den Bereichen Politik, Wissenschaft, Sozialversicherung, Selbsthilfe, Kreisen und Kommunen und weiteren Institutionen

Sitzungsturnus

- ca. 2-mal pro Jahr, im Jahr 2021 im Mai und Dezember

Interessierte aus Nordrhein-Westfalen, die im Rahmen der Erprobungsphase in den einzelnen Modellprojekten mitwirken möchten, melden sich gern bei den jeweiligen Projektleitungen.

Ein FAQ-Dokument ist in Arbeit.

- Wir beantworten darin unter anderem auch die Fragen aus dem Chat der Kick-Off-Veranstaltung.
- Eine erste abgestimmte Version werden Sie Anfang Juni auf der Homepage des Verbundvorhabens finden.

KONTAKT

Ihre Ansprechpartner*innen

<p>1</p> <p>Konzeptentwicklung stationäre Vorsorge und Rehabilitation für pflegende Angehörige</p>	<p>2</p> <p>Konzeptentwicklung Case Management für pflegende Angehörige</p>	<p>3</p> <p>Konzeptentwicklung Begleitangebote für Pflegebedürftige während einer stationären Vorsorge-/Rehabilitation des pflegenden Angehörigen</p>	<p>Q</p> <p>Bedeutung zielgruppengerechter und nutzer*innenorientierter Versorgungskonzepte</p>
<p>Modellprojekt</p>	<p>Modellprojekt</p>	<p>Modellprojekt</p>	<p>Gesamtprojektkoordination und Querschnittanalysen</p>
<p>Martina Böhler Projektleitung</p>	<p>Verena Weber Projektleitung</p>	<p>Linda Hagemann Projektleitung</p>	<p>Prof. Dr. Norbert Seidl Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck Prof. Dr. Christa Büker Projektleitungen</p>

☎ 0231 5483-194
✉ martina.boehler@aw-kur.de

☎ 0231 5483-331
✉ verena.weber@aw-kur.de

☎ 05251 209-433
✉ l.hagemann@caritas-paderborn.de

☎ 0521 106-7418, -7424, -70841
✉ norbert.seidl@fh-bielefeld.de
aenne-doerte.latteck@fh-bielefeld.de
christa.bueker@fh-bielefeld.de



Foto: johmygreig © iStock.com



Foto: ozgurdommaz © iStock.com



Foto: halipoint © iStock.com

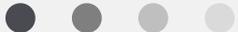
Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Kontakt zum Verbundvorhaben:

verbund-purpa@fh-bielefeld.de

[Homepage](#) des Verbundvorhabens

gefördert durch



- Bohnet-Joschko, S. (Hrsg.), (2020). *Zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige. Transferbericht*. Universität Witten/ Herdecke. <https://www.angehoerigenpflege.info/bericht/>
- Gräbel, E. & Adabbo, R. (2012). Belastung pflegender Angehöriger. In F. Becker-Stoll, H.-P. Klös, H., Rainer, G. Thüsing (Hrsg.), *Expertisen zum Achten Familienbericht „Zeit für Familie“* (S. 283-311). ifo-Institut.
- Pinqart, M. & Sörensen S. (2003). Differences between caregivers and noncaregivers in psychological health and physical health: A meta-analysis. *Psychology and Aging*, 18(2), 250-267. <https://doi.org/10.1037/0882-7974.18.2.250>.
- Rothgang, H., Kalwitzki, T., Müller, R., Runte, R. & Unger, R. (2015). *Pflegereport 2015 – Schwerpunktthema: Pflegen zu Hause*. *Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse*, Band 36. Asgard-Verlagsservice GmbH.
- Schmidt, R. & Gräbel, E. (2012). Belastungsaspekte pflegender Angehöriger. In R. Schmidt, H. Thiele & A. Leibig (Hrsg.), *Pflege in der Rehabilitation: Medizinische Rehabilitation und Pflegeinterventionen*. Kohlhammer.
- Schulze, E. & Drewes, J. (2004). *Die gesundheitliche Situation Pflegender in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Auswertung des Lebenserwartungssurvey des BiB*, Heft 102d. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung beim Statistischen Bundesamt.

© Copyright 2021 – Alle Inhalte – insbesondere Texte, Fotografien, Bilder, Grafiken und Tonmaterialien sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung bleiben vorbehalten, Fachhochschule Bielefeld.